Nushası 5 Kruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzre)

		DAHİL İÇİN	HARİÇ İÇİN
Aylık	Türk lirası	1.50	R. M. 5.—
Üç aylık	„ „	4.25	„ 13.—
Altı aylık	„ „	8.—	„ 25.—
Bir senelik	„ „	15.—	„ 50.—

yahut mukabili.

Haftada 6 defa çıkar.

İdarehane:
Tekke Caddesi No. 585 ve 587.
Telgraf adresi: Türkpost.
Telefon: 44.606.
Posta Kutusu: İstanbul 1269.

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kruş

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
für 1 Monat	T. Pfd. 1.50	R.M. 5.—
„ 3 Monate	„ 4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„ 8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„ 15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Tekke-Caddesi Nr. 585-587.
Drahtanschr.: Türkpost
Fernsprecher 44.606.
Postfach: Istanbul 1269.

8. Jahrgang Nr. 280 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Istanbul, Mittwoch, 29. Nov. 1933

Empfänge bei Hindenburg

Berlin, 28. Nov. (A.A.)

Der deutsche Botschafter in Rom. von Hassell, wurde gestern vom Reichspräsidenten in Audienz empfangen.

•

Berlin, 28. Nov.

Der Reichspräsident empfing heute den neuernanntenGeneralkonsul in Danzig, Herrn v. Radowitz.

Abschied des persischen Gesandten

Berlin, 28. Nov. (A.A.)

Der persische Gesandte in Berlin hat die Reichshauptstadt endgültig verlassen.

Sein Nachfolger ist nicht bestimmt.

Der rumänische Gesandte nach Berlin zurückgekehrt

Berlin, 28. Nov. (A.A.)

Der rumänische Gesandte in Berlin, Comnene, ist nach längerer Abwesenheit nach Deutschland zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Pilsudski empfängt den deutschen Gesandten

Warschau, 28. Nov. (A.A.)

Marschall Pilsudski empfing gestern nachmittag den deutschen Gesandten v. Moltke im Beisein des Außenministers Beck.

Die Unterredung bezog sich auf die Fragen, die bei der Rücksprache zwischen Hitler und dem polnischen Gesandten in Berlin erörtert worden waren. Es wurde neuerdings die völlige Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt.

Feierliche Beisetzung der ermordeten Deutschen in Graudenz

Graudenz, 28. Nov.

In Graudenz fand heute nachmittag die feierliche Beisetzung der in der vorigen Woche ermordeten beiden deutschen Bürger statt.

Die evangelische Kirche, in der die Trauerfeier abgehalten wurde, war überfüllt und mußte für den weiteren Einlaß gesperrt werden.

Der Trauerzug, der sich dann von der Kirche zum Friedhof bewegte, wurde zu einer deutschen Kundgebung, wie sie Graudenz seit seiner Abtrennung vom Reich noch nicht erlebt hat. Der Zug war mehr als ein Kilometer lang und viele Tausende umsäumten in ehrfurchtsvollem Schweigen die Straßen.

An der Trauerfeier nahmen etwa 10.000 Personen teil.

Die polnische Polizei hatte alle Vorkehrungen getroffen, um nach den blutigen Vorfällen der letzten Woche durch geeignete Absperrungen einen würdigen Verlauf der Trauerfeier zu sichern.

Die polnischen Behörden haben im Laufe der Untersuchung 16 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, an den Ueberfällen mitgewirkt zu haben.

Deutsches Angebot in der Saarfrage?

Paris, 28. November.

Ein Pariser Blatt behauptet in großer Aufmachung, daß Reichskanzler Hitler der französischen Regierung vorgeschlagen habe, sie möge auf die Volksabstimmung im Saargebiet verzichten.

Von zuständiger deutscher Stelle liegt eine Bestätigung dieser Nachricht nicht vor.

Erneute Verhaftung von Kommunisten

Recklinghausen, 28. Nov.

Die Staatspolizei in Recklinghausen hat wieder eine kommunistische Organisation aufgedeckt, die sich über mehrere Städte des Ruhrgebietes erstreckte.

Im Verlaufe der Ermittlungen wurden 5 höhere kommunistische Funktionäre verhaftet, darunter das Hauptverbindungsglied zwischen der Berliner kommunistischen Zentrale und dem Ruhrgebiet.

Neuer deutscher Schritt in Wien

Amtlicher Bericht über den Grenzzwischenfall

Berlin, 28. Nov. (A.A.)

Der Reichsaußenminister beauftragte den deutschen Gesandten in Wien, wegen des Grenzzwischenfalles, bei dem der Reichswehrmann Schuhmacher erschossen wurde, erneut bei der österreichischen Regierung vorstellig zu werden und ihm dann mitzuteilen, was man in Wien in dieser Angelegenheit zu tun gedenkt.

•

Berlin, 28. Nov. (A.A.)

In einem amtlichen Bericht über die Ergebnisse der Untersuchung des deutsch-österreichischen Grenzzwischenfalles wird festgestellt, daß vom österreichischen Grenzschutz fünf Schüsse auf die Reichswehrabteilung, die sich ohne Waffen auf einem Ski-Lehrgang befand, abgegeben wurden. Aus den Fußspuren und Blutflecken im Schnee sowie aus dem Umstand, daß die Oesterreicher riefen: „Nieder mit Hitler! Heil Dollfuß!" gehen die Beweggründe zu diesem Grenzzwischenfall klar hervor.

Oesterreichisches Bedauern

Berlin, 28. Oktober.

Anläßlich des Zwischenfalles an der bayerisch-österreichischen Grenze, bei dem am 23. d. M. der Reichswehrsoldat Schuhmacher getötet wurde, hat der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß dem deutschen Gesandten Dr. Rieth sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen und dabei mitgeteilt, daß alles veranlaßt worden sei, was zu einer schnellen und vollkommenen Aufklärung des schmerzlichen Vorkommnisses dienen könne.

Dr. Dollfuß hat sich dabei vorbehalten, zur Frage der Verantwortung Stellung zu nehmen, sobald das Ergebnis der Untersuchung vorliegt.

Auch der österreichische Gesandte in Berlin, Tauschitz, hat dem Reichsaußenminister das Bedauern der österreichischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

Den österreichischen Generalkonsul in Nürnberg hatte der Gesandte bereits gestern angewiesen, am Begräbnis des Getöteten teilzunehmen und im Auftrage des Gesandten einen Kranz am Grabe niederzulegen.

Werbetätigkeit im Auslande

Wien, 28. November.

Der österreichische Propagandakommissar Dr. Steidle wird sich demnächst auf eine Vortragsreise in die Schweiz begeben. Anschließend wird Dr. Steidle eine Studienreise nach Italien unternehmen.

Dr. Steidle hat seine Stellen als Sicherheitsdirektor von Tirol und als Landesrat niedergelegt.

Rote Aufwiegler

Wien, 28. November.

Die Wiener Polizei verhaftete in den letzten Tagen 8 Kommunisten, die mit falschen Pässen aus dem Ausland und zwar vermutlich aus den Balkanländern nach Wien gekommen waren.

Es handelt sich augenscheinlich um kommunistische Aufwiegler, die in Verbindung mit anderen kommunistischen Zellen stehen.

Die unerwünschten Gäste werden nach Verbüßung ihrer Strafe wegen verbotener Einreise abgeschoben werden.

Diplomatische Verhandlungen in Rom

Rom, 28. Nov.

Sir Eric Drummond, der frühere Generalsekretär des Völkerbundes und jetzige Botschafter Englands in Rom, hat dem italienischen Ministerpräsidenten seinen Antrittsbesuch gemacht.

Von unterrichteter Seite wird hier auf den Besuch verwiesen, den Grandi, der italienische Botschafter in London, heute dem englischen Außenminister abgestattet hat, und man will wissen, daß in beiden Fällen über die Inangriffnahme der diplomatischen Verhandlungen gesprochen wurde, die zur Behandlung der durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und aus der Abrüstungstagung entstandenen Fragen angeregt wurden.

Rom, 28. Nov. (A.A.)

Die Zeitungen bringen in großer Aufmachung die Meldungen von den Unterredungen zwischen Hitler und dem französischen Botschafter in Berlin, Poncet, zwischen Hindenburg und v. Hassell und zwischen Grandi und Sir John Simon, und zwar unter derselben Ueberschrift wie die bevorstehenden Besprechungen zwischen Mussolini und Litwinoff, woraus sich schließen läßt, daß man in Rom die verschiedenen Unterredungen miteinander in Zusammenhang bringt, weil sie sich alle auf die Abrüstungsfrage beziehen.

Ueber den Zweck, der mit der Romreise Litwinoffs vonseiten Italiens oder Rußlands verfolgt wird, wurde hier jedoch nichts zuverlässiges geäußert

Auch bringen die Blätter nichts Näheres über die Rücksprache zwischen Reichskanzler Hitler und dem französischen Botschafter in Berlin, wenn man auch aus der Wiedergabe der betreffenden Meldung an bevorzugter Stelle der Zeitungen auf die außerordentlich große Bedeutung schließen kann, die dieser Unterredung beigemessen wird

Nur der „Tevere" fügt Bemerkungen hinzu, und zwar wendet sich dieses Blatt gegen unmittelbare Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland; es betont, es habe nichts gegen den Grundsatz zweiseitiger Verhandlungen einzuwenden, doch erhebe es gegen die Fassung „ohne Vermittler" Einspruch, weil darin eine Rückkehr zu den alten diplomatischen Methoden zu erblicken sei.

Am Schluß seiner Ausführungen erklärt das Blatt, man könne sich heute nicht mehr auf eine Prüfung der deutsch-französischen Fragen allein beschränken, und empfiehlt eine Berichtigung aller Grenzen mit dem Bemerken: „Es geht heute um das Schicksal Europas."

Die spanischen Wahlergebnisse

Madrid, 28. Nov.

Im ersten Wahlgang der Wahlen in die Cortes wurde über 307 Mandate entschieden, von denen die Linksparteien nur 57 an sich bringen konnten, während die Rechte 150 Sitze eroberte und die Mittelparteien sich mit 100 Abgeordneten begnügen müssen.

Der geplante Kommunistenaufstand

Kriminalbeamte sagen in Leipzig aus

Leipzig, 28. November.

Im Reichstagsbrandprozeß wurde heute die Vernehmung des Zeugen Kriminalrat Heller aus Berlin fortgesetzt, der seine gestrigen Ausführungen über den zur Zeit der Reichstagsbrandstiftung angezettelten und bereits im Aufflammen begriffenen bewaffneten Aufstand der kommunistischen Partei ergänzte.

Es folgten dann weitere Vernehmungen von Kriminalbeamten aus allen Teilen des Reiches.

So berichtete Kriminalkommissar Wild aus Hamburg über die erhöhte Tätigkeit der KPD im Januar und Februar in seinem Bezirk. Er schilderte die Bombenanschläge, die in großer Zahl gerade in dieser Zeit vornehmlich gegen Nationalsozialisten und deren Verkehrslokale verübt wurden.

Als letzter Zeuge vor der Mittagspause sagte Kriminalkommissar Homann aus Königsberg aus, der über den Terrorgruppen-Leiter Jordan berichtete. Dieser Kommunist war bei einem Zusammenstoß mit der Polizei erschossen worden. Man fand bei ihm genaue Anweisungen über die Herstellung von Bomben und Giften. Der Zeuge Homann berichtet weiter über die Waffenversorgung der Kommunisten, bei denen im Februar und März in Königsberg ganze Wagenladungen voll Waffen und anderes Kampfmaterial festgestellt wurden.

Nach der Pause wird ein Kriminalbeamter aus der Grenzmark vernommen, dem die Beobachtung der KPD in diesem Bezirk oblag. Auch dieser Zeuge betont in seiner Aussage die erhöhte Tätigkeit der Kommunisten in der Zeit zwischen Januar und März.

Kriminalkommissar Steglich aus Altona schilderte dann eingehend den „Altonaer Blutsonntag", den großangelegten Ueberfall der Kommunisten auf die Nationalsozialisten, der mit 18 Toten und 60 Verletzten endete. Der Zeuge berichtet weiter über die verschiedenen Feuerüberfälle der Kommunisten auf nationalsozialistische Verkehrslokale in Altona.

Ueber die Sprengstoffdiebstähle von Kommunisten berichtete der Zeuge Kriminalkommissar Schäfer aus Frankfurt am Main. Diese Diebstähle waren seit 1932 in ständigem Ansteigen begriffen. Auch die Ueberfälle und Angriffe auf Polizeibeamte mehrten sich seit Beginn des Jahres 1933 in auffallender Weise.

Als letzter Zeuge sprach Kriminalkommissar Brosig aus Düsseldorf über die Propaganda zur bolschewistischen Religion, die in den Jahren 1932 und 33 in den kommunistischen Versammlungen lebhaft betrieben wurde. Ganz besonders aber stand die kommunistische Presse im Zeichen der Revolutionshetze.

Nach Anhörung dieses Zeugen wurde die weitere Vernehmung auf Mittwoch vertagt.

Der Belgrader Vertrag

Amtliche Mitteilung

Belgrad, 28. Nov. (A.A.)

Nach der Unterzeichnung des türkisch-jugoslawischen Vertrages wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Der türkische Außenminister Tewfik Rüschdi Bej und der Außenminister des Königreiches der Südslawen, Jewtitsch, haben heute entsprechend den früher in London und Genf getroffenen Vereinbarungen den Freundschafts-, Nichtangriffs-, Gerichtshilfe-, Schiedsgerichts- und Schlichtungsvertrag zwischen der Türkei und Jugoslawien unterzeichnet.

Die beiden Außenminister prüften gleichzeitig auch die zwischen der Türkei und Jugoslawien schwebenden Fragen und fanden eine Lösung, die die beiden Regierungen gleichfalls zufriedenstellen dürfte.

Die Außenminister der beiden Länder prüften in freundschaftlicher Weise die internationale Lage im allgemeinen und die Lage auf dem Balkan im besondern. Sie stellten fest, daß die Politik der beiden Regierungen von den Grundsätzen der gleichen Ordnung und der Achtung der internationalen Verträge geleitet wird.

Der zwischen den beiden Ländern abgeschlossene Vertrag wird zur weiteren Vertiefung der zwischen den beiden Ländern sowieso bestehenden freundschaftlichen Beziehungen beitragen und wird die Grundlage zu noch engeren Freundschaftsbanden abgeben."

Aeußerungen des jugoslawischen Außenministers

Belgrad, 28. Nov. (A.A.)

Nach der Unterzeichnung des türkisch-jugoslawischen Vertrages und der Bekanntgabe der amtlichen Mitteilung gab der jugoslawische Außenminister Jewtitsch an die anwesenden Pressevertreter folgende Erklärung ab:

„Ich bin sehr glücklich, den Vertrag, dessen Bedeutung aus der amtlichen Mitteilung ersichtlich ist, mit meinem türkischen Kollegen unterschrieben zu haben. Wir haben unsere sehr glücklichen Besprechungen fortgesetzt. Wir wollen damit niemandem Furcht einflößen. Wir wünschen vielmehr jedem ein Gefühl der Sicherheit zu geben. Unsere Bestrebungen gelten dem Ziel der Erhaltung der heutigen Ordnung auf dem Balkan, die für den Frieden des Balkans lebenswichtige Bedeutung besitzt. Das ist die Grundlage unserer heutigen Besprechungen."

Erklärung Tewfik Rüschdi Bejs

Der türkische Außenminister Tewfik Rüschdi Bej gab seinerseits folgende Erklärung ab:

„Ich bin besonders glücklich, meinen Freund Jewtitsch in seinem Lande aufsuchen zu können. Alle Freunde des Friedens müssen mit unseren Arbeiten einverstanden sein. Wie wenig es auch sein mag, wir dienen dem Werk des heiligen Friedens."

Befriedigung in Frankreich

Paris, 28. Nov. (A.A.)

Die „Agence Havas" schreibt:

In den zuständigen französischen Kreisen wird die Unterzeichnung des jugoslawisch-türkischen Vertrages sehr günstig beurteilt. Diese Kreise unterstreichen die Aehnlichkeit des Artikels 2 dieses Vertrages mit der entsprechenden Bestimmung im kürzlich unterzeichneten türkisch-rumänischen Vertrage und legen dies als Fortsetzung der Entspannungspolitik aus, die seit Monaten von den Staaten des Balkans eingeleitet wird. Wie es jedem bekannt ist, ist die französische Regierung mit dieser Politik vollkommen einverstanden.

Nach Ansicht der französischen Regierung bedeutet die Besserung der internationalen Beziehungen an irgend einer Stelle der Welt stets eine Stärkung des Friedens.

Bulgarische Besorgnisse

Athen, 28. November.

Nach Meldungen aus Sofia wird die Unterzeichnung des türkisch-jugoslawischen Paktes dort mit einiger Besorgnis aufgenommen. In den Sofioter Kreisen hebt man den antirevisionistischen Charakter dieses Vertrages hervor, mit dem man versuche, eine Aufrollung der Frage der Prüfung der Friedensverträge unmöglich zu machen.

Kundgebungen gegen den Vertrag von Neuilly

Sofia, 28. Nov. (A.A.)

Anläßlich des 14. Jahrestages der Unterzeichnung des Vertrages von Neuilly fand wie alljährlich in Sofia eine öffentliche Kundgebung statt. Mehrere Redner wandten sich gegen die Friedensbedingungen und gegen die Nichtanwendung einiger Bestimmungen des Vertrages, namentlich über den Schutz der bulgarischen Minderheiten.

Auch in der Provinz fanden aus dem gleichen Anlaß vorgestern und gestern Kundgebungen statt, die alle in vollkommener Ruhe verliefen.

Hetzfilm in Sofia verboten

Sofia, 28. Nov. (A.A.)

Auf Verlangen der deutschen Gesandtschaft hat das bulgarische Außenministerium die Aufführung des Films „Escadrille du Démon", in dem die deutsche Reichswehr verunglimpft wird, verboten

Das Kabinett Chautemps

Paris, 28. Nov.

Die neue Regierung wird sich am Sonnabend, den 2. Dezember, den beiden Kammern vorstellen.

Bei der Abstimmung über die Regierungserklärung wird dem Kabinett voraussichtlich das Vertrauen ausgesprochen werden.

Kritisch wird die Lage erst dann werden, wenn die Vorlage über den Staatshaushalt zur Behandlung steht. Chautemps hat nun beschlossen, noch am Tage der Vorstellung des neuen Kabinetts sein Finanzprogramm in der Kammer einzubringen.

Es ist anzunehmen, daß diese Vorschläge von den bisherigen nicht sehr abweichend sein werden.

Die parlamentarischen Verhandlungen über die Finanzlage werden dann am 7. Dezember aufgenommen werden.

Zwei Militärflugzeuge abgestürzt

Marseille, 28. Nov.

Zwei Militärflugzeuge, die zu Schießübungen aufgestiegen waren, stießen im dichten Nebel in der Luft zusammen. Dem einen Flugzeugführer gelang es, sich durch sofortigen Fallschirmabsprung zu retten, zwei andere Flieger wurden mit dem abstürzenden Flugzeug getötet.

Kein Wechsel in der türkischen Regierung

Ankara, 28. Nov. (A.A.)

In einigen Blättern erschienen Meldungen über einen bevorstehenden Wechsel unter den Mitgliedern des Kabinetts.

Die Anatolische Nachrichtenagentur ist ermächtigt, bekanntzugeben, daß diese Meldung jeder Grundlage entbehrt.

Verzögerte Abreise des ungarischen Gesandten

Der zum ungarischen Gesandten in Stockholm ernannte bisherige ungarische Gesandte in Ankara, von Tahy, ist wie wir bereits meldeten, aus der türkischen Hauptstadt abgereist und in Stambul eingetroffen.

•

Die Abreise des ungarischen Gesandten aus Stambul war ursprünglich auf heute festgesetzt. Der Gesandte wollte mit dem Dampfer „Aventino" des Triester Lloyd heute nach Marseille abreisen. Da jedoch infolge des heftigen Sturmes, der auf dem Schwarzen Meer herrscht, der Dampfer „Aventino" noch nicht im Stambuler Hafen eingetroffen ist, wird der Gesandte erst morgen Stambul verlassen können.

•

Die Gattin des Gesandten wird zunächst einen kurzen Aufenthalt in Budapest nehmen, um dann ebenfalls nach Stockholm zu fahren.

•

Die Schriftleitung der „Türkischen Post" wünscht dem scheidenden Gesandten, der sich in der Türkei mit Recht großer Beliebtheit erfreute, auch an seiner neuen Wirkungsstätte eine erfolgreiche und angenehme Tätigkeit.

Zusammenstösse in Jassy

Bukarest, 28. Nov. (A.A.)

In Jassy kam es bei Kundgebungen rechtsradikaler Studenten und einer Volksmenge zu Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Polizeibeamter und drei Studenten verletzt und 30 Personen verhaftet wurden. Es gelang der Polizei, die Demonstranten auseinanderzujagen.

Luftschutz—die deutsche Lebensfrage

Von Bruno H. R. Sander.

Angesichts der Tatsache, daß man auch in der Türkei neuerdings der Frage der Organisation der Abwehr von Fliegerangriffen erhöhte Aufmerksamkeit zuwendet, wie aus der Reise des Vorsitzenden und des Generalsekretärs des eigens mit diesem Ziele gegründeten türkischen Verbandes nach Ankara zwecks Berichterstattung an die Regierung hervorgeht, dürften die nachstehenden Ausführungen von besonderem Interesse sein.

Im Zeichen der „Abrüstung" wurde der Luftwaffe der englischen Admiralität am 17. Oktober 1933 auf dem Manöverfelde von Brough in der Grafschaft Yorkshire ein neues Kampf-Flugboot einverleibt, das erste des Typs Blackburn, „Perth", das mit einem Geschütz ausgestattet ist. Dieser 17 Tonnen schwere „fliegende Geschützstand" mit einem Aktionsradius von 2200 km bei 200 bis 300 Stundenkilometer feuert 100 1-kg-Granaten mit äußerst explosionsgefährlicher Füllung in der Minute. Es heißt, daß dieses schwer gerüstete Boot so wendig ist wie ein Sportflugzeug; und dabei rasiert es mit seinem Geschütz alles weg, was ihm in den Weg kommt. Mittlerweile sind bereits neun weitere Flugzeuge des gleichen Typs in Dienst gestellt.

Am gleichen Tage veröffentlichte die Londoner Zeitung „Daily Expreß" einen Aufsatz mit der Ueberschrift „Allmächtige Flugzeuge", in dem auf die steigende Gefährlichkeit der Luftwaffe aufmerksam gemacht wurde. In diesem Aufsatz heißt es u. a., daß England sich in keine politische Erörterung einlassen dürfe, in der es um die Zahl der erlaubten Flugzeuge gehe. *„Die tödliche Gefahr der Bombenflieger für unsere Zivilbevölkerung ist dafür die vollkommene Rechtfertigung".* An anderer Stelle prägt der Verfasser folgende, für uns Deutsche besonders bemerkenswerten Worte: *„Wenn wir bedroht wären, wie die Japaner durch russische und die Deutschen durch französische Flugzeuge, in der Tat, es würde ein Anlaß sein, augenblicklich eine gigantische Luftflotte zu bauen, die imstande ist, dem furchtbaren Feind Widerstand zu leisten, ihn zurückzuschlagen und seinen Angriff zu vergelten."*

Das ist zweifellos eine Anerkennung von *Deutschlands* Gleichberechtigung in der Militärluftfahrt, und das sogar nach dem Bekanntwerden des deutschen Austritts aus dem Völkerbunde und der Abrüstungstagung. Zu dieser Erkenntnis ist man in England zweifellos nicht erst in den letzten Tagen gekommen; dennoch sind wir in unserem Kampfe um Zulassung einer aktiven deutschen Luftabwehr in der ganzen Welt bisher auf schärfste Ablehnung gestoßen.

Es muß immer wieder betont werden, daß das von allen Ländern der Welt am luftempfindlichsten gelegene Deutschland schutzlos sämtlichen Angriffen preisgegeben ist. Tausende von Flugzeugen bedrohen das Reich im Ernstfalle von allen Seiten, ohne daß wir ihnen auch nur ein einziges Abwehrflugzeug entgegenstellen könnten; denn auf Grund des Teiles V Abschnitt III Artikel 198—202 des Versailler Diktates ist uns jede Militärluftfahrt und jedes bewegliche Fliegerabwehrgeschütz verboten. Mindestens die Frage des passiven Luftschutzes hätte in Deutschland schon seit 14 Jahren behandelt werden müssen.

Unsere früheren Gegner haben nicht nur ihre Luftwaffe in phantastischer Weise ausgebaut, sondern sie haben darüber hinaus ihre Bevölkerung planmäßig geschult, um die Schrecken eines Luftkrieges zu vermindern. *England*, das über die beste aktive Luftabwehr verfügt, nämlich die meisten Kampfflieger, hat auch seinen zivilen Luftschutz mustergültig eingerichtet. Das ist erklärlich, denn die Bevölkerung sieht die Uebungen der Luftgeschwader und kommt von selbst zu der Frage: „Wie schützen wir uns gegen solche Angriffe?"

In *Frankreich* steht das gesamte Luftabwehrwesen unter der Leitung des Marschalls Petain, der während des Weltkrieges Verteidiger von Verdun war. Frankreich bringt andauernd neue